



Bericht 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie sehen, war 2022 ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr, in dem das Team der Beratungsstelle NADESCHDA jedoch gleichzeitig viele schöne und stärkende Momente erleben durfte. Mehr zu diesen Momenten lesen Sie im vorliegenden Bericht.



Ein Jahr voller Gegensätze

Auf der einen Seite

- brach im Februar 2022 der Krieg gegen die Ukraine aus
- scheint die Pandemie nicht enden zu wollen
- macht sich die Inflation auf allen Ebenen und in jedem Haushalt bemerkbar
- bereiten die Wintermonate und die steigenden Heiz- und Stromkosten Sorgen und Ängste
- kommen über hundert betroffene Frauen von Menschenhandel zu NADESCHDA in die Beratung...

...und auf der anderen Seite

- ✓ haben es über hundert Frauen heraus aus dem Menschenhandel zu NADESCHDA geschafft
- ✓ konnte NADESCHDA für die Klientinnen Computerkurse und Workshops anbieten
- ✓ haben die seit 2019 ausgebildeten Alltagslotsinnen (ehemalige Klientinnen) insgesamt über 150 Stunden aktuelle Klientinnen im Alltag muttersprachlich begleitet
- ✓ wurde eine Demo gegen Gewalt an Mädchen und Frauen im Kreis Herford mitorganisiert
- ✓ haben 22 Klientinnen die psychologische Beratung und Krisenintervention durch NADESCHDA in Anspruch genommen und konnten stabilisiert werden
- ✓ haben ein paar Klientinnen wundervolle Babys geboren
- ✓ konnten andere Klientinnen ein Praktikum, eine Ausbildung und Arbeit aufnehmen
- ✓ konnte NADESCHDA ihr 25-jähriges Bestehen mit vielen Wegbegleiter*innen feiern

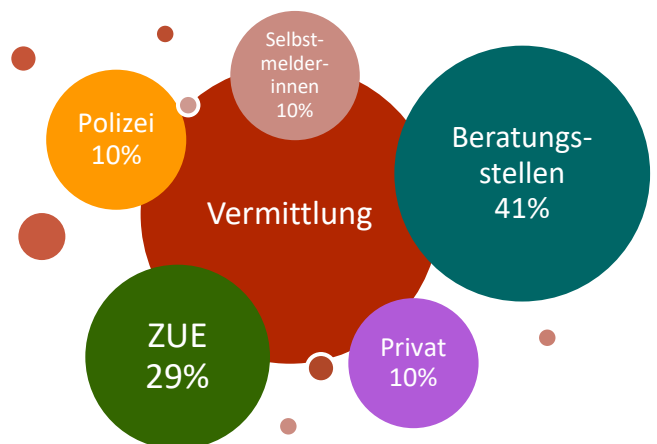
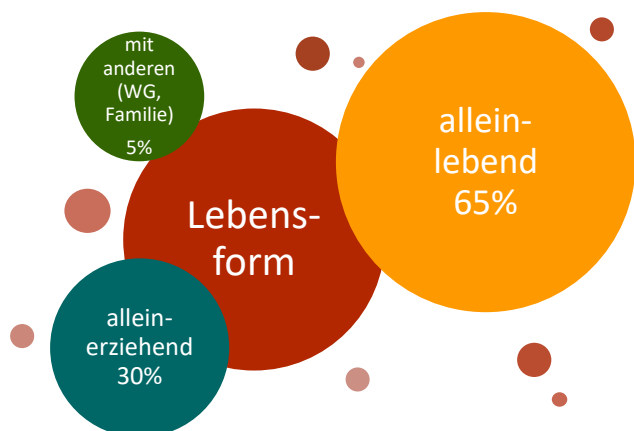
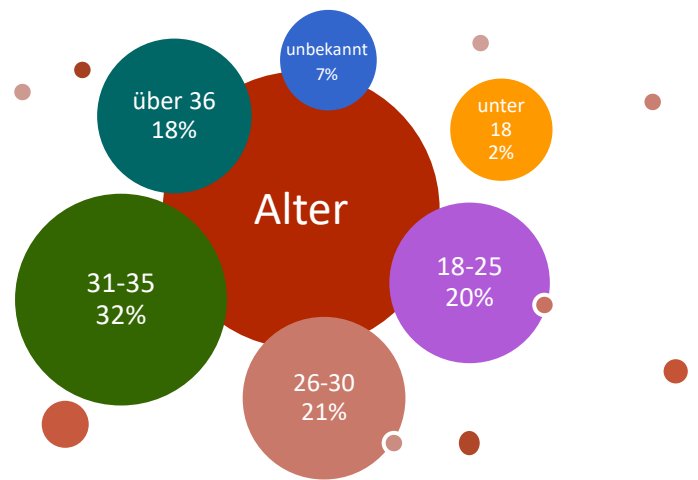
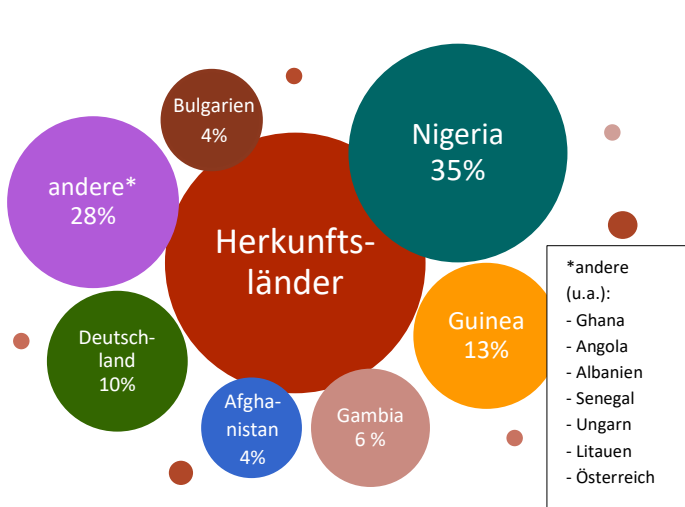
Wer sind die Klientinnen und wie kommen sie zu NADESCHDA?

Viele unserer Klientinnen bringt die Hoffnung auf ein besseres Leben im vermeintlich reichen Europa dazu, das Risiko einer ungewissen Zukunft einzugehen. Sie fliehen vor Armut, Zwangsheirat, und/ oder weiblicher Genitalverstümmelung. In der Regel werden sie jedoch von Menschenhändler*innen und Schlepper*innen bewusst getäuscht und ihnen wird verschwiegen, dass sie in Europa in der Prostitution arbeiten sollen. Auch deutsche Mädchen und Frauen werden unter Vorspiegelungen von Liebe, Zuneigung und Partnerschaft in die Zwangsprostitution gebracht.

Im Jahr 2022 waren 108 Frauen und 27 Kinder in der Betreuung von NADESCHDA.

Während in den ersten Jahren von NADESCHDA ca. 75% der Klientinnen durch die Polizei vermittelt wurden, sind es im Jahr 2022 lediglich 10%.

41% der Betroffenen wurden von anderen Beratungsstellen aus dem ganzen Bundesgebiet übernommen.



Eine Klientin und ihre Geschichte

Frau Li (Name geändert) lebt in einer Großstadt in China. Sie und ihre Familie kommen in eine finanzielle Notsituation. Eine gute Bekannte der Familie bietet Frau Li ihre Unterstützung an und findet eine Arbeitsstelle in Deutschland. Die Bekannte kümmert sich um die Organisation und Vorbereitung der Reise nach Europa.

Nach nur wenigen Wochen kommt Frau Li in Italien an, von dort wird sie nach Berlin gebracht, wo sie gegen ihren Willen der Prostitution nachgehen soll. Nach ein paar Monaten findet Frau Li eine Möglichkeit der Flucht und mit der Unterstützung eines Mannes kommt sie in Bochum an und stellt einen Asylantrag.

Durch die Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber*innen in Bielefeld wurde Frau Li an NADESCHDA vermittelt. Mit der Unterstützung der Beratungsstelle hat sie eine Anzeige bei der Polizei erstattet, sodass die mutmaßliche Täterin identifiziert werden konnte. Leider steht nun Aussage gegen Aussage, sodass die Staatsanwaltschaft nichts als erwiesen ansieht und somit keine Anklage gegen die Verdächtige erheben wird.

Regelmäßige Gespräche mit einer Psychologin helfen ihr mit der schwierigen Situation umzugehen.

Wie die Zukunft von Frau Li aussehen wird, ist noch ungewiss.

25 Jahre NADESCHDA

„Was gibt es zu feiern, wenn man ein Vierteljahrhundert lang das schlimmste Elend mildert - und das Elend nicht aufhört, sondern größer wird? Was gibt es zu feiern, wenn man weiterhin Forderungskataloge aufstellen muss, weil die Arbeit unterfinanziert ist, die Unterbringungsmöglichkeiten unzureichend, die psychologische Hilfe für die Opfer löchrig und deren Bleiberecht wacklig?“ Präses Dr. h.c. Annette Kurschus bringt die Situation der Beratungsstellen NADESCHDA und THEODORA in ihrem Grußwort auf den Punkt. „Da gibt es nichts zu feiern. Im Gegenteil, es ist zum Heulen. Es ist zum Heulen, dass das nicht aufhört, dieses widerliche Spiel mit der Hoffnung.“ Im Verlauf ihrer Rede erklärt sie: „Wir lassen sie uns nicht nehmen, die „NADESCHDA“, die Hoffnung“ und hebt hervor: „NADESCHDA und THEODORA sind zwei Aktivposten in Sachen Hoffnung, der eine seit 25 Jahren, der andere seit 11 Jahren.“

Die Festveranstaltung mit vorherigem Gottesdienst fand Ende August im Evangelischen Gemeindehaus der Münsterkirche in Herford statt. Mehr als 70 Gäste aus Bundes- und Landespolitik, Kirche, Ämtern, Behörden und sozialen Organisationen sowie Vertreterinnen der Trägerin, der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., waren der Einladung gefolgt.



Prozessbegleitung im Landgericht Bielefeld

Im Mai 2021 begann ein Hauptverfahren gegen vier Angeklagte wegen schweren Menschenhandels vor der großen Jugendkammer des Landgerichts Bielefeld. Die Täter in Alter von 21 bis 24 Jahren wurden wegen Menschenhandel und anderen Delikten verurteilt. Im Verlauf weiterer Ermittlungen im Jahr 2022 konnte noch ein weiterer Täter ermittelt und festgenommen werden. Der Angeklagte erhielt eine Bewährungsstrafe mit Auflagen nach dem Jugendstrafrecht. Für die Opferzeugin war es eine Strapaze dem Täter wieder gegenüberzustehen und über ihre Erlebnisse zu berichten. Aus diesem Grund ist eine engmaschige Begleitung durch die Mitarbeiterinnen von NADESCHDA zwingend notwendig - sofern - wie in diesem Fall - die Klientin dies wünscht.



Musikalisch wurde der Empfang von Akkordeonistin Albina Schächtel begleitet. Zoe Pape vom „Spek Spek Improtheater“ aus Porta Westfalica lockerte die Festgesellschaft immer wieder auf. Pfarrerin Birgit Reiche, Leiterin der Beratungsstellen und Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., hielt die Festpredigt über „Mache den Raum deines Zeltes weit“ (Jes.54) und moderierte den Empfang.

Viele der Gäste haben den Beratungsstellen (Glück-) Wünsche mit auf den weiteren Weg gegeben. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich!



Das Empowerment-Projekt

Seit 2016 beteiligt sich NADESCHDA an dem Projekt „Flüchtlingsberatung für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind“, später umbenannt in „Empowerment für geflüchtete Frauen“. Dieses wird aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert und durch die Diakonie Deutschland koordiniert.

Im Rahmen des Projektes konnte NADESCHDA in den vergangenen Jahren die psychosoziale Beratung und Begleitung um einige Arbeitsbereiche erweitern. Auch in 2022 wurden neue Ideen implementiert.

Im Folgenden bekommen Sie einen Einblick in bereits bestehende, als auch neu eingeführte Aufgabenbereiche:



Beratung und Begleitung in Geflüchteten-Unterkunft

Seit 2016 bietet NADESCHDA eine wöchentliche Sprechstunde in einer Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Bielefeld an. Durch das niederschwellige Beratungsangebot für alle Bewohnerinnen der Einrichtungen können mögliche Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung identifiziert und nach Bedarf und Wunsch in die intensive Beratung aufgenommen werden.

Auch 2022 wurde die Beratung trotz anhaltender Pandemie fortgeführt. Zudem wurden die in die Beratung aufgenommenen Klientinnen zur Asyl-antragsstellung (Aktenanlage und Asyl-Anhörung) beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) begleitet.

„It was a relief talking with you!“
(Es war eine Erleichterung, mit Ihnen zu sprechen), so die Rückmeldung einer 33-jährigen Klientin aus Nigeria.

Psychologische Beratung und Krisenintervention

Hope (Name geändert) leidet unter mehrfachen belastenden traumatischen Erfahrungen: Sie verlor ihre Eltern schon als Kind, sollte in ihrer Heimat mit Gewalt zu einer Heirat gezwungen werden, der einzige sie beschützende Verwandte starb, ihre Flucht endete in einem europäischen Land, in dem sie zur Prostitution gezwungen wurde.

Und immer noch löst der Anblick eines Kleinbusses ohne oder mit getönten Fenstern Panik in ihr aus, denn mit so einem Bus seien sie zu den „Kunden“ gefahren worden.

In therapeutischen Gesprächen lernt sie allmählich, wie sie ihrer Angst begegnen und wieder eigene Kontrolle über ihr Leben fühlen kann. So wie sie haben in 2022 auch weitere 21 Klientinnen die psychologische Beratung als Krisenintervention oder längerfristige Begleitung in Anspruch genommen.

Alltagslotsinnen

Im Rahmen des Empowerment-Projektes konnten die Mitarbeiterinnen von NA-DESCHDA insgesamt 11 ehemalige Klientinnen zu so genannten Alltagslotsinnen ausbilden, die aktuellen Klientinnen der Beratungsstelle im Sinne des Peer-to-Peer Konzeptes im Alltag niederschwellig und muttersprachlich unterstützen. Sie begleiten zum Beispiel zu Ärzten, unterstützen bei der Orientierung im neuen Wohnort, oder helfen bei der Freizeitgestaltung der Klientinnen und deren Kindern. Für ihre Arbeit bekommen die Alltagslotsinnen eine Aufwandsentschädigung.

2022 haben sieben Alltagslotsinnen insgesamt über 150 Stunden muttersprachlich unterstützt. Sowohl die Klientinnen, als auch die Alltagslotsinnen berichten sehr positiv über die Umsetzung des Konzeptes.

Zusätzlich zu den Arbeitseinsätzen nehmen die Alltagslotsinnen an regelmäßigen Reflexions- und Supervisionstreffen teil, bei denen die Koordinatorinnen Anna Monika Schäfer und Lisa Dockhorn die Arbeit im gemeinsamen Austausch besprechen.



Schulung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in den Migrationsdiensten, Polizei und Fachberatungsstellen

Das digitale Format für bundesweite Seminare zum Thema „Flucht und Menschenhandel“ wurden gemeinsam mit dem KOK - Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. ausgebaut. Insgesamt fanden 6 Web-Seminare mit insgesamt 240 Teilnehmer*innen statt. Zielgruppen waren Mitarbeitende in der Flüchtlingsarbeit, Rechtsanwält*innen, Mitarbeitende in Behörden.

Computerschulungen & Sensibilisierungs-Workshops

Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie haben wir und vor allem unsere Klientinnen die fortschreitende Digitalisierung in unserer Gesellschaft wahrgenommen. Das stellte viele unserer Klientinnen vor Herausforderungen.

Aus diesem Grund haben wir 2022 vier auf die Klientinnen angepasste Computerschulungen angeboten, um die jungen Frauen für eine adäquate Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen und auszubilden.

In den Computer-Schulungen wurden zielgruppenorientierte Themen (Umgang mit dem Computer, online Beantragung von Alimentationen, Medienkompetenzen, ...) behandelt und trainiert. Die Computertrainerin hat die Einsteigerkurse zweisprachig durchgeführt und auf die spezielle Zielgruppe abgestimmt, denn traumatisierten Menschen kann das Lernen auf Grund von Konzentrationsschwierigkeiten schwerer fallen.

Auslöser für die Konzipierung verschiedener Aufklärungs- und Sensibilisierungs-Workshops in 2022 war die Tatsache, dass viele der Klientinnen aus Ländern kommen, in denen bspw. der weibliche Körper und Sexualität Tabuthemen sind. Viele der Frauen sind genitalverstümmelt, oder sollen erneut beschnitten werden. NADESCHDA hat 2022 Workshops zu verschiedenen Themen organisiert und durchgeführt, die solcher Tabuthemen ansprechen und Raum zum Austausch bieten.

Fünf zielgruppenorientierte und kultursensibel durchgeführte Workshops durch Referent*innen aus verschiedenen Bereichen haben so zu einem besseren Verständnis für den eigenen Körper & die selbstbestimmte Sexualität, Menschen- & Frauenrechte, eigene Rassismus-Erfahrungen, Achtsamkeit & Resilienz und digitale Sicherheit geführt und haben einen sicheren Ort zum Austausch gegeben.

Das Empowerment-Projekt wird bis 2024 auf Grund einer Weiterfinanzierung fortgeführt.

Nationale und internationale Zusammenarbeit und Vernetzung

NRW-Vernetzung

Für eine gelingende Beratungsarbeit ist Vernetzung das A und O. Aus diesem Grund wurde vor über 25 Jahren die so genannte NRW-Vernetzung ins Leben gerufen. Diese setzt sich inzwischen aus 12 Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in NRW zusammen. Viermal im Jahr treffen sich alle Beratungsstellen, um sich beispielsweise über die alltägliche Arbeitspraxis auszutauschen, an politischen Forderungen zu arbeiten und sich weiterzubilden.

„Study Visit“ in Ungarn

Vom 27. Juni - 01. Juli 2022 organisierte die Internationale Organisation für Migration (IOM) Ungarn in Zusammenarbeit mit IOM Deutschland einen Studienbesuch in Budapest, Ungarn. Hierfür wurden deutsche Experten zur Bekämpfung des Menschenhandels (Vertreterinnen von NGOs, Regierung und Strafverfolgungsbehörden) eingeladen, um die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen beider Länder und die von ihnen angebotenen Unterstützungsangebote zu verbessern, was zu einer effizienteren Weiterleitung und Unterstützung von Betroffenen des Menschenhandels führt. Auch eine Mitarbeiterin von NADESCHDA ist dieser Einladung gefolgt.



Am 18. Oktober, dem Europäischen Tag gegen Menschenhandel, rief NADESCHDA zur Aktion „Blue Blindfold“ - „Schau hin bei Menschenhandel!“ in Herford auf.

Sensibilisierung durch Öffentlichkeitsarbeit

Politische Forderungen zur Landtagswahl NRW 2022

Das Land NRW unterstützt sowohl die Bekämpfung der Straftat Menschenhandel, als auch die Opferhilfe. Um weiterhin erfolgreich gegen den Menschenhandel vorgehen und den Betroffenen angemessen helfen zu können, gilt es zukünftig, die bestehenden Angebote zu sichern und weiter auszubauen. Eine an den Menschenrechten orientierte Politik gegen Menschenhandel, die die Rechtsansprüche von Betroffenen in den Fokus rückt und mit europäischen und internationalen Konventionen im Einklang steht, forderten die spezialisierten Beratungsstellen für Opfer von Menschenhandel in NRW. Abgeordnete und Parteien müssen die Bekämpfung von Menschenhandel und Ausbeutung und dabei vor allem den Schutz der Betroffenen zu einer Priorität machen. Die detaillierten Forderungen gingen an alle Kandidat*innen Landtagswahl in OWL, verbunden mit der Einladung zu Gesprächen, um die Forderungen zu vertiefen. Viele Kandidat*innen der Parteien von Höxter bis Bielefeld haben das Gesprächsangebot mit großem Interesse angenommen und besuchten die Beratungsstelle für einen gemeinsamen Dialog. Sie finden diese Forderungen unter: www.frauenhilfe-westfalen.de/pdf/wahlpruefsteine-stand-2022-02-25.pdf



Unter dem Motto „Frauen und Mädchen gemeinsam stark“ fanden sich mehr als 100 Menschen am 25.11.2022 zu einer Demonstration „Gegen Gewalt an Frauen“ in Herford ein. Mit einer Auftaktveranstaltung startete der Demonstrationzug mit kurzen Reden von Landrat Jürgen Müller, Corinna Dammeyer und Christine Garberding. Die Sambagruppe Les Benitas aus Bielefeld unterstützte während des Demonstrationzuges. Beim Abschluss wurden Reden von Bürgermeister Tim Kähler und der Gleichstellungsbeauftragten Karola Althoff-Schröder gehalten.

Wie finanziert sich NADESCHDA?

Die Landesmittel

Seit 2019 werden 2 Personalstellen mit einem Festbetrag durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration gefördert, der bis zu 85 % der Personalkosten auf Basis des Tarifs des Landes NRW ausmachen darf. Da der Festbetrag deutlich unter dem tariflichen Einkommen der Mitarbeiterinnen liegt, hat sich das Defizit der Trägerin durch die Erhöhung der Förderung ebenfalls erheblich erhöht. Darüber hinaus wurden die Unterbringungs-, Anwalts-, Übersetzungs- und Honorarkosten und Sachkosten jeweils bis zu einem bestimmten Satz durch das Ministerium finanziert.

Projektmittel der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung

Im Jahr 2022 wurde die Förderung der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung zum „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ fortgesetzt. Durch das Programm konnten das Personal und die Unterbringungskosten aufgestockt werden und das peer-to-peer-Projekt begonnen werden.

Sondermittel der Evangelischen Kirche von Westfalen für die Flüchtlingsarbeit

Durch Projektanträge bei der EKvW konnten wir auch im Jahr 2022 von den Sondermitteln unserer Landeskirche profitieren. Hierdurch konnten wir das Finanzierungsdefizit der landesgeförderten Stellen senken.

NADESCHDA

Die Finanzierung durch die Kommunen in OWL

Die kommunalen Kreise und die kreisfreie Stadt Bielefeld unterstützen die Arbeit der Beratungsstelle mit einem Sach- und Personalkostenzuschuss in Höhe von 1.500 € bis 5.000 € jährlich.

Erfreulich ist, dass der Kreis Lippe seit 2014 die Arbeit von NADESCHDA und THEODORA mit insgesamt 12.500 € jährlich bezuschusst. Diese Zuschüsse helfen, das Defizit, das durch die nur anteilige Landesfinanzierung entsteht, zu mindern.



Die spezialisierte Beratungsstelle für von Menschenhandel betroffene Frauen wird gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



sowie durch die Stadt Bielefeld, die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn,

sowie Kirchen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen.

Seit April 2016 wird die Beratungsstelle NADESCHDA durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration aus dem Bundesprogramm „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ unterstützt.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Die Eigenmittel der Trägerin

Die Trägerin der Beratungsstelle, die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V., übernimmt alle durch den Landeszuschuss ungedeckten Personalkosten. Außerdem finanziert sie das Defizit in den Sachkosten und die Einzelfallhilfen für Klientinnen.

Der Trägeranteil liegt - einschließlich kirchlicher Zuschüsse und Spenden - bei über 20 % der Finanzierung der Arbeit der Beratungsstelle.

NADESCHDA

Frauenberatungsstelle für Opfer
von Menschenhandel

Bielefelder Straße 25

32051 Herford

Tel.: 05221 840200

Fax: 05221 840201

e-Mail: info@nadeschda-owl.de

Internet: www.nadeschda-owl.de



Spendenkonto

Evangelische Frauenhilfe in
Westfalen e.V.

Sparkasse Hellweg-Lippe

BIC: WELADED1SOS

IBAN: DE27 4145 0075 0003 0296 00

Stichwort: NADESCHDA



Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. ist ein Mitgliederverband, ein Trägerverein und Bildungsanbieterin als Teil des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e.V. Sie ist ein eingetragener Verein und tätigt die gemeindebezogene Frauenarbeit in Westfalen in Bindung an die Evangelische Kirche von Westfalen. Der Frauenverband will zu einer Gesellschaft beitragen, in der eine demokratische Kultur, der Schutz der Würde aller Menschen und die Gewährung von Menschenrechten selbstverständlich sind. Der Verein verantwortet 19 Einrichtungen in der Pflegeausbildung, Altenhilfe, Behindertenhilfe und Anti-Gewalt-Arbeit in Westfalen.

www.frauenhilfe-westfalen.de

www.facebook.com/Frauenhilfe.westfalen

www.instagram.com/frauenhilfe_westfalen

Personelle Ausstattung

Die Leitende Pfarrerin Birgit Reiche leitet die Beratungsstelle nebenamtlich.

Sozialpädagogin Mira von Mach und Sozialarbeiterin und Diakonin Corinna Dammeyer sind seit Gründung von NADESCHDA in der Beratungsarbeit tätig, nunmehr beide seit Anfang 2019 Vollzeit. 4 nebenberufliche Kräfte unterstützen sie durch muttersprachliche Assistenzleistungen mit je 5 Wochenstunden.

Seit 2019 verstärkt Sozialwissenschaftlerin Lisa Dockhorn das Team mit einer 75% Stelle.

Zusätzlich steht die Psychologin Anna Monika Schäfer seit März 2019 für psychologische Krisenintervention und Beratung wöchentlich mit zwölf Stunden zur Verfügung. Beides wurde durch Projektmittel der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration ermöglicht. In der 2. Jahreshälfte wurden die Projektmittel für die spezielle Ukraine-Hilfe aufgestockt, sodass Frau Dockhorn bis zum Jahresende mit einer Vollzeitstelle zur Verfügung stand und Frau Schäfer 15 Wochenstunden für die psychologische Beratung zur Verfügung standen.



Ihre Hilfe kommt an

Unterstützen Sie bitte auch in Zukunft die Arbeit unserer Beratungsstelle NADESCHDA.

Wir benötigen Spenden, um schnell und unbürokratisch die größte Not zu lindern.

Unsere Klientinnen sind junge Frauen, die wieder möglichst normal leben wollen.

Helfen Sie uns, ihnen die Hoffnung zurückzugeben.

Das NADESCHDA-Team

(v.l. Corinna Dammeyer, Mira von Mach, Lisa Dockhorn, Anna Monika Schäfer)